

Adolf von Nassau (1292—1298) zum deutschen Könige. Dieser forderte die Markgrafschaft Meissen nebst der Ostmark (Lausitz), welche die Söhne des Landgrafen Albrecht des Unartigen von Thüringen, Friedrich mit der gebissenen Wange und Diezmann, als Hinterlassenschaft ihres Vaters Friedrich († 1291) in Besitz genommen hatten, als heimgefallenes Reichslehen zurück und verhängte über die ungehorsamen Brüder die Acht, wodurch sie auch von der Erbfolge in Thüringen ausgeschlossen waren. Da Adolf den Kurfürsten die bei seiner Wahl gemachten Versprechungen nicht hielt, ward er von der Mehrzahl derselben abgesetzt und Herzog Albrecht von Oesterreich, Rudolfs I Sohn, als König gewählt. Adolf fand bei Gölheim unweit Worms (1298) im Gefechte mit Albrecht den Tod.

Albrecht I von Oesterreich (1298—1308) suchte nach dem Tode des kinderlosen Grafen Johann von Holland und Seeland, der durch seinen Vormund, den Grafen Johann II von Hennegau, (1299) vergiftet worden war, die Provinzen Holland und Seeland einzuziehen, mußte aber beide Länder dem Grafen Johann II von Hennegau als Reichslehen überlassen. Ebenso wenig konnte Albrecht die Ansprüche des Reiches auf Meissen und Thüringen behaupten, und auch die Besetzung des böhmischen Thrones durch seinen Sohn Rudolf, welcher des Böhmenkönigs Wenzel IV Witwe Elisabeth geheiratet hatte, währte nur kurze Zeit, da Rudolf schon im ersten Jahre seiner Regierung (1307) starb und Heinrich von Kärnthen als Schwager des verstorbenen Böhmenkönigs Wenzel V sein Erbrecht geltend machte. Das gleiche Mißgeschick traf Albrecht bei dem Versuche, die Bewohner der drei schweizerischen Landschaften Schwyz, Uri und Unterwalden, die Waldleute genannt, durch Unterwerfung unter das habsburgische Zepter ihrer Reichsunmittelbarkeit zu entkleiden. Die bedrohten Waldleute, die schon unter des Königs Adolf Regierung in die schweizerische Eidgenossenschaft zusammengetreten waren, griffen zu den Waffen und nötigten Albrecht, von seinem Vorhaben abzustehen.*)

Als Albrecht Vorkehrungen zur Wiedergewinnung Böhmens traf, ward er von seinem Neffen, dem Herzoge Hans von Schwaben, der wegen seiner Mutter Agnes, einer Tochter des auf dem Marchfelde (1278) gebliebenen Böhmenkönigs Pre-

*) Daß unter Albrechts Regierung durch die Bedrückungen der kaiserlichen Reichsvögte Hermann Gessler von Brunck und Beringer von Landenberg eine Verschwörung des Werner Stauffacher, Walther Fürst und Arnold Melchthal auf dem Rütli veranlaßt worden, und Gessler durch Wilhelm Tells Geschloß gefallen sei, entbehrt der historischen Begründung. Die glänzende That, welcher Tell seine Verühmtheit verdankt, bestand einzig darin, daß er zuerst dem von Gessler aufgesteckten Hute die geforderte Ehrenbezeigung versagte. (S. Jahns N. Jahrbücher für Philologie XXX, S. 329—333.)